

Spandauer Zeitung

Einzelsnummer 10 Pfennig

General-Anzeiger für Spandau und Umgegend

Amthliches Organ

mit rechtsverbindlicher Publikationskraft

für staatliche und städtische Behörden



Erscheint täglich nachmittags

mit Ausnahme der Sonn- und gesetzlichen Feiertage.
Geschäftsstelle: Berlin-Spandau, Neuenhofer Straße 10.
Telefon-Anschlüsse: Amt Spandau Nr. 1220, 1227 und 1228.

Regelmäßige Beilagen:

Wochenblatt „Spandauer Illustrierte Zeitung“, Spandauer
Strom-Zeitung, „Aus der Welt der Frau“, „Der
Kleinbäcker“, „Arbeitsnachrichte“, „Die technische Rundschau“.

Bezugspreis: 10 Pfennig. 40 Pfennig
einjährig. 4 Mark. 10 Mark
vierteljährig. 2 Mark. 5 Mark
halbjährig. 3 Mark. 7 Mark
Jahresabonnement für den
Inland-Verkehr. 10 Mark. 20 Mark
für den Ausland-Verkehr. 12 Mark.
24 Mark. 48 Mark.
Anzeigenpreise: 10 Pfennig
für die erste Zeile. 8 Pfennig
für die zweite Zeile. 6 Pfennig
für die dritte Zeile. 4 Pfennig
für die vierte Zeile. 3 Pfennig
für die fünfte Zeile. 2 Pfennig
für die sechste Zeile. 1 Pfennig
für die siebente Zeile. 1 Pfennig
für die achte Zeile. 1 Pfennig
für die neunte Zeile. 1 Pfennig
für die zehnte Zeile. 1 Pfennig
für die elfte Zeile. 1 Pfennig
für die zwölfte Zeile. 1 Pfennig
für die dreizehnte Zeile. 1 Pfennig
für die vierzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die fünfzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die sechzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die siebenzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die achtzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die neunzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die zwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die einunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die neununddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die hundertste Zeile. 1 Pfennig

Bezugspreis: 10 Pfennig. 40 Pfennig
einjährig. 4 Mark. 10 Mark
vierteljährig. 2 Mark. 5 Mark
halbjährig. 3 Mark. 7 Mark
Jahresabonnement für den
Inland-Verkehr. 10 Mark. 20 Mark
für den Ausland-Verkehr. 12 Mark.
24 Mark. 48 Mark.
Anzeigenpreise: 10 Pfennig
für die erste Zeile. 8 Pfennig
für die zweite Zeile. 6 Pfennig
für die dritte Zeile. 4 Pfennig
für die vierte Zeile. 3 Pfennig
für die fünfte Zeile. 2 Pfennig
für die sechste Zeile. 1 Pfennig
für die siebente Zeile. 1 Pfennig
für die achte Zeile. 1 Pfennig
für die neunte Zeile. 1 Pfennig
für die zehnte Zeile. 1 Pfennig
für die elfte Zeile. 1 Pfennig
für die zwölfte Zeile. 1 Pfennig
für die dreizehnte Zeile. 1 Pfennig
für die vierzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die fünfzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die sechzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die siebenzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die achtzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die neunzehnte Zeile. 1 Pfennig
für die zwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundzwanzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die einunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtunddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die neununddreißigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundvierzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundfünfzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundsechzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundsiebzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundachtzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die einundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die zweiundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die dreiundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die vierundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die fünfundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die sechsundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die siebenundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die achtundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die neunundneunzigste Zeile. 1 Pfennig
für die hundertste Zeile. 1 Pfennig

Nummer 84.

Donnerstag, den 9. April 1925.

32. Jahrgang 1.

Hindenburg gegen Marx.

Nachdem bis zum letzten Augenblick die Entscheidung geschwankt und der Feldmarschall von neuem seinen Bericht zugunsten des Dr. Jarres ausgesprochen hatte, ist am Mittwoch vom Reichsblock durch Hindenburg als Kandidat aufgestellt worden. Er hatte sich von Herrn von Tirpitz bereden lassen, im äußersten Falle noch zur Verfügung zu bleiben, und die Deutsche Volkspartei stellte schließlich ihre Bedenken zurück, um nicht die Einheit des Reichsblocks zu sprengen. Denn die Wirtschaftspartei war darin der Bayerischen Volkspartei beigetreten, daß sie nur für eine Kandidatur Hindenburg die Parole ausgeben, sonst aber ihren Anhänger die Stimmabgabe freigeben wollte. Auch die Welfen und der Bayerische Bauernbund erklärten sich für Hindenburg. Der greise Feldmarschall hat sicher geglaubt, durch seine Bereitschaftserklärung dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen und ihm auch dieses Opfer noch schuldig zu sein. Politischer Ehrgeiz treibt ihn wohl nicht. Ihn eht eine solche Auffassung, wie ihn sein bisheriges überparteiliches Verhalten und seine strenge Pflichterfüllung auch dem unglücklichen Vaterlande gegenüber geehrt hat. Der 77-jährige alte Generalfeldmarschall von Hindenburg bringt mit seiner Zusage ein außerordentlich persönliches Opfer. Dieses Opfer liegt in zweierlei Umständen begründet: Hindenburg verzichtet auf die Ruhe seines Alters, die er sich durch seine unvergänglichen Taten während der Kriegsjahre vor allen anderen verdient hatte, um sich im Falle seiner Wahl dem hastenden und drängenden Treiben der Staatsgeschäfte hinzugeben, die eine große persönliche Arbeitsleistung von ihm erfordern würden. Andererseits ist sich der Feldmarschall wohl bewußt, daß er, in seiner bisherigen Stellung über Parteien und Meinungen, unangestraft vor der deutschen Öffentlichkeit als ein Nationalheld dastand, an den sich nicht so leicht Lächerung und Räuselspiel heranwagte. Die Aufgabe dieser Stellung wird ihm besonders schwer gefallen sein, weil es gerade einen Mann von der persönlichen Mäßigkeit Hindenburgs schwer drücken muß, wenn seine Person jetzt in die leider vielfach unsaubere öffentliche Erörterung des Tages hineingezogen wird. Erleichtert worden sein mag sein Schritt durch die nicht unweiliche Verbreiterung des Reichsblocks, die durch den Beitritt der Bayerischen Volkspartei, des Bayerischen Bauernbundes und der Deutsch-Hannoverschen Partei in letzter Stunde erreicht worden ist. Einen schweren Stand hatte die Deutsche Volkspartei, deren Mann ja der Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jarres war. Der anfängliche Widerstand der Deutschen Volkspartei wurde mit Bedenken außenpolitischen Art begründet, und sind diese Bedenken selbstverständlich nicht von der Hand zu weisen. Der Reichsaußenminister Stresemann hatte bekanntlich schon eine Kandidatur des Demokraten Dr. Gessler als äußerst bedenklich bezeichnet, nur weil er Reichswehrminister ist, und weil deshalb außenpolitische Bedenken gegen ihn vorlägen. Er mußte naturgemäß eine Kandidatur Hindenburgs aus eben denselben Gründen für mindestens ebenso bedenklich erachten. Die Deutsche Volkspartei mußte schließlich ihren Widerstand ausgeben, um nicht mit ihrem Kandidaten Dr. Jarres allein dazustehen. Der Reichsblock aber war damit aus seiner Zwangslage erlöst.

Der Kampf um Hindenburgs Person und um die politische Richtung, deren Vertreter der Feldmarschall jetzt sein muß, wird sicher mit aller Schärfe beginnen. Daß seine Gegner, die ihn als Mensch und als Militär bisher hoch achteten, nunmehr mit allen Mitteln versuchen werden, sowohl die Person wie die Sache Hindenburgs zu verwunden und zu treffen, steht außer allem Zweifel. Es muß das heute schon mit dem Ausdruck des Bedauerns gerade des Feldmarschalls wegen festgelegt werden. Die Verantwortung tragen aber in erster Linie die, die glaubten, Hindenburg unter allen Umständen in die Bresche stellen zu müssen.

Die Kommentare der heutigen Berliner Morgenblätter zu der Kandidatur Hindenburgs lassen bereits auf die Schwere des Kampfes schließen. Die deutschnationalen „Nationalpost“ betont, damit, daß die Reichsblockparteien sich entschlossen haben, Hindenburg in den Vordergrund des politischen Kampfes zu rücken, geben sie einmütig ihre Meinung kund, daß es diesmal ums Ganze geht. Der ebenfalls deutschnationalen „Vol. Anz.“ bezeichnet Hindenburg als höchsten Einsatz. Weber die Haltung der Vertreter der Deutschen Volkspartei im Reichsblock erklärt die „Zeit“, da die Einheit und Geschlossenheit des Reichsblocks in Frage stehen habe und es selbstverständlich ganz ausgeschlossen sei, eine Sonderkandidatur Jarres zu proklamieren, hätten die Vertreter der Deutschen Volkspartei die Kandidatur Hindenburgs an ihrem Widerstande nicht scheitern lassen können. Gerade die tiefe Verehrung für den Generalfeldmarschall hätte den Ausschlag gegeben, wenn man Bedenken getragen habe, seine tatsächlich über allen Parteien stehende Persönlichkeit in den Wahlkreis zu zerren. Das Berliner Zentralblatt die „Germania“ sagt, Präsident Hindenburg

Hindenburg Kandidat des Reichsblocks.

Der Beschluß des Reichsblocks.

Im Reichsblock, der die rechtsstehenden Parteien und Verbände umfaßt, ist nunmehr die Entscheidung über die Kandidatur zum zweiten Wahlgang gefallen. Kandidat des Reichsblocks für den zweiten Wahlgang ist Generalfeldmarschall von Hindenburg, der seine Zustimmung gegeben hat.

Vom Reichsblock wurde im Verlaufe des gestrigen Nachmittags folgende Mitteilung herausgegeben: „Der Reichsblock hat heute vormittag die entscheidende Beratung über die Kandidatur für den zweiten Wahlgang abgehalten. Im ganzen Verlaufe der Verhandlungen hatte Dr. Jarres keinen Zweifel darüber gelassen, daß an seiner Person eine Erweiterung der Basis des Reichsblocks nicht scheitern dürfe. Nachdem die Bayerische Volkspartei mitgeteilt hatte, daß sie einer Kandidatur des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zustimmen würde, hat Dr. Jarres telegraphisch, von seiner Aufstellung Abstand zu nehmen, und empfahl dem Reichsblock dringend, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg die Kandidatur zu übertragen. Der Reichsblock beschloß daraufhin gestern mittag, die Kandidatur dem Generalfeldmarschall von Hindenburg anzubieten; dieser hat auch loeblich angenommen. Die Bayerische Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Bayerische Bauernbund und die Deutsch-Hannoversche Partei haben sich außer dem im Reichsblock vereinigten Parteien und Verbänden dieser Kandidatur angeschlossen und sind damit dem Reichsblock beigetreten.“

Einer vom Reichsblock herausgegebenen Wahlaufruf veröffentlichten wir an anderer Stelle.

Zu dem Bericht von Dr. Jarres auf die Kandidatur zur Reichspräsidentenwahl wird offiziell noch mitgeteilt: Oberbürgermeister Dr. Jarres hat sowohl im ersten Wahlgang wie nach Vorliegen des ersten Wahlergebnisses öffentlich und auch insbesondere gegenüber dem Ausschuss des Reichsblocks seinen Zweifel darüber gelassen, daß er ein möglichst breites Fundament für eine bürgerliche Sammalkandidatur wünscht, und daß an seiner Person der Versuch zur Schaffung einer solchen breiteren Grundlage nicht scheitern dürfe. Auch vor der Bildung des linken Volksblocks hat er diese seine Auffassung unzweideutig zum Ausdruck

bringen können. Zur Klärung der Lage hat Dr. Jarres am 7. d. M. an den Vorsitzenden des Reichsblockausschusses, Herrn von Loebell, wie folgt telegraphiert: „Die verdienstvolle Arbeit des Reichsblocks mit dem Ziele der überparteilichen Einigung auf einen bürgerlichen Kandidaten ist offenbar verhängnisvoll gefährdet. Ich habe den Eindruck, daß Rücksichten auf meine Person die Entwirrung der Lage erschweren. Trotzdem ich von zahllosen und gewichtigen Stellen dringend gebeten werde, meine Bewerbung aufrechtzuerhalten, kann mir nicht zugemutet werden, den Dingen weiterhin passiv zuzusehen. Ich bitte Sie daher, falls in der morgigen Verhandlung die grundsätzlichen beschlossenen Aufrechterhaltung meiner Kandidatur auf weitere Schwierigkeiten steht, den Ausschuss offiziell mitzuteilen, daß ich nicht weiter kandidiere. Ich werde, wie stets erklärt, hinter demjenigen stehen, den der Reichsblock nominiert. Eine Heraushebung der Entscheidung ist nicht zu verantworten. vgl. Dr. Jarres.“

Das Londoner Echo.

London, 9. April. Hindenburgs Kandidatur für die deutsche Reichspräsidentenwahl erregt in einem Teile der Presse Aufmerksamkeit. Der liberale „Daily Graphic“ schreibt, der Beschluß bringe die Frage der Monarchie und der Republik zu einem klaren Ergebnis. Wenn Hindenburg die Republikaner schlägt, so werde er nur die Präsidentschaft für einen künftigen Kaiser warm halten. — Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ betont, zweifellos werden im zweiten Wahlgang eine größere Anzahl der im ersten Wahlgang zu Hause Gebliebenen dem Namen Hindenburgs, wenn nicht seiner Sache, Subsidionen erweisen. Die Gefahr für Deutschland und seinen endgültigen Wiederaufbau sei sehr groß. — Der konservative „Daily Telegraph“ erklärt, die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten werde die passende Climax (Steigerung) für das sonderbare Gaukelbild von Widersprüchen und Absurditäten sein, das die Wahl seit ihrem Beginn gezeigt hat. — Die konservative „Times“ schreibt, die Aufstellung Hindenburgs ändere in gewissem Umfang die Wahlschlusssätze. Seine Kandidatur werde für die inneren Verhältnisse und die äußeren Beziehungen Deutschlands von ausgeprägter Wirkung sein.

Italienische Kommentare.

Rom, 9. April. „Il Risorgimento“ schreibt, daß ohne Zweifel die Aufstellung des „majestätischen“ Hindenburg zum Reichspräsidenten von Bedeutung ist, weil sie den Zusammenhalt des Blocks der Rechten beweise. Diese Aufstellung sei aber auch zugleich die Folge jener Bedingungen, welche Frankreich jetzt in seiner Antwortrolle auf die deutschen Garantieschlüsse gestellt habe. Wenn die Kandidatur Hindenburgs in diesem Lichte den

gebracht. Zur Klärung der Lage hat Dr. Jarres am 7. d. M. an den Vorsitzenden des Reichsblockausschusses, Herrn von Loebell, wie folgt telegraphiert: „Die verdienstvolle Arbeit des Reichsblocks mit dem Ziele der überparteilichen Einigung auf einen bürgerlichen Kandidaten ist offenbar verhängnisvoll gefährdet. Ich habe den Eindruck, daß Rücksichten auf meine Person die Entwirrung der Lage erschweren. Trotzdem ich von zahllosen und gewichtigen Stellen dringend gebeten werde, meine Bewerbung aufrechtzuerhalten, kann mir nicht zugemutet werden, den Dingen weiterhin passiv zuzusehen. Ich bitte Sie daher, falls in der morgigen Verhandlung die grundsätzlichen beschlossenen Aufrechterhaltung meiner Kandidatur auf weitere Schwierigkeiten steht, den Ausschuss offiziell mitzuteilen, daß ich nicht weiter kandidiere. Ich werde, wie stets erklärt, hinter demjenigen stehen, den der Reichsblock nominiert. Eine Heraushebung der Entscheidung ist nicht zu verantworten. vgl. Dr. Jarres.“

Vor diesem Telegramm hat Dr. Jarres alsbald auch dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Kenntnis gegeben. In einem späteren Telegramm an Hindenburg hat Dr. Jarres den Feldmarschall ebenfalls dringend gebeten, dem Vaterlande das Opfer zu bringen und die Kandidatur anzunehmen. Er werde mit seiner ganzen Person hinter dem Feldmarschall in diesem Wahlgang stehen. Der Feldmarschall hat daraufhin die Kandidatur angenommen.

Deutsche Volkspartei und Kandidatur Hindenburg.

Aber die Haltung der Deutschen Volkspartei gegenüber dem Beschluß des Reichsblocks bezüglich der Nominierung Hindenburgs für den zweiten Präsidentschaftswahlgang wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Die Deutsche Volkspartei hatte, bevor sie sich dem Batum anschloß, eine schriftliche Erklärung formuliert, in der sie ihre Bedenken gegen die Kandidatur Hindenburgs niederlegte. Die Erklärung soll aber nicht veröffentlicht werden, sondern die Deutsche Volkspartei wird sich nunmehr loyal in die Reihe der anderen Parteien stellen, die für Hindenburg eintreten. Der Entschluß der Deutschen Volkspartei beruhte auf den Erwägungen, daß nach allem Vorgegangenen eine Sammalkandidatur Jarres nicht mehr in Betracht kam. Es bestand für sie also nur noch die Möglichkeit, eine Sonderkandidatur Jarres aufzustellen. Diesen Gedanken hat die Partei selbstverständlich abgelehnt.

deutschen Wählern vorgestellt würde, wäre es möglich, daß auch solche Leute, die gegen die Wiederherstellung der Monarchie und gegen jede Abenteuerpolitik seien, sich für diese Kandidatur einschließen lassen. — Der Berliner Korrespondent des „Messagero“ befürchtet dagegen, daß die Kandidatur Hindenburgs Unangenehmheit in das Ministerium Luther bringen könne.

Nachführung des Kabinetts Herriot.

Der Zwischenfall im Senat.

— Funkpruch der „Sp. 3tg.“

Paris, 9. April. Der gestern abend 9.40 Uhr begonnene Kabinettsrat ist kurz nach Mitternacht zu Ende gegangen. Es ist hierüber das folgende offizielle Communiqué ausgegeben worden: Der Finanzminister hat im Kabinettsrat die Bedingungen mitgeteilt, unter denen der Finanzausschuss der Kammer die Prüfung des finanziellen Sanierungsgesetzes fortsetzt. Der Kabinettsrat hat über diesen Gesetzentwurf und über die Notwendigkeit, ihn in Einklang zu bringen mit den Erklärungen, die die Regierung hinsichtlich der Rechte der Kriegsinvaliden und der Geschädigten der ehemaligen Kampfgebiete gemacht hat, beraten. Der Minister für Landwirtschaft hat seine Kollegen über die Lage des Getreidemarktes unterrichtet und mitgeteilt, daß er die Hoffnung habe, den Brotpreis von Freitag ab um 5 Prozent herabzusetzen. Der Handelsminister berichtete über den Stand der französischen deutschen Handelsvertrags-Verhandlungen, deren demnächstigen Abschluß man erwarten könne. Das Communiqué beschäftigt sich in keiner Weise mit dem Zwischenfall bei der Abstimmung im Senat. „Petit Parisien“ glaubt jedoch, das Communiqué wie folgt ergänzen zu können: Der Minister hat auf auch über die Zwischenfälle beraten, die sich im Senat anlässlich der Besprechung des Budgets für das Unterrichtswesen ereignet haben. Es liegt in der Absicht des Ministerpräsidenten, vom Senat eine Vertrauens- oder Mißtrauensabstimmung zu fordern, nicht über diesen oder jenen Zwischenfall der laufenden Politik, sondern über die Gesamtpolitik der Regierung, besonders über die Finanzpolitik, so, wie sie konkret in dem Gesetzentwurf des Finanzministers der Monarchie zum Ausdruck kommt. Der Finanzminister wird hierüber noch heute selbst im Senat das Wort ergreifen. (Siehe auch den Artikel auf der 2. Seite.)

„L'Avant“ veröffentlicht heute vormittag folgende offener amtlich beeinflusste Mitteilung über die Lage: Das nach Beendigung des gestrigen außerordentlichen Kabinettsrats heute vormittag ausgegebene amtliche Communiqué zeigt, ohne sehr ausführlich zu sein, mit genügender Klarheit, daß Ministerpräsident Herriot und seine Mitarbeiter auf ihrem Posten bleiben werden. Der Gedanke einer Gesamtemission, der in Folge der gestern im Senat erfolgten manchen Zwischenfälle in politischen Kreisen ins Auge gefaßt worden sei, habe einen lebhaften Protest des Ministerpräsidenten Herriot veranlaßt. Der Ministerpräsident werde heute im Senat und in der Kammer erscheinen, um an den auf der Tagesordnung stehenden Erörterungen teilzunehmen.